

Mehdorn, Zampano oder Luftikus - die Wahrheit über Zustand und Aussichten zum BER und die Verantwortungslosigkeit der Parteien

Täglich beschäftigt der große Zampano Mehdorn („Die Zeit“: Luftikus) in seiner Funktion als BER-„Lebensretter“ die Öffentlichkeit mit immer neuen Botschaften einer möglichen Rettung des BER. Dabei verkündet er schöne Aussichten auf eine Teilinbetriebnahme des BER, einen Sprint für eine Voll-Inbetriebnahme nun in 2015, eine Offenhaltung des Flughafens Tegel (TXL) - nach Zeitungsberichten seinen Ausbau zum „Premiumflughafen“. Jetzt so zu tun, als gäbe es diese Planung nicht, als hätten böse Journalisten einer angesehenen Wochenzeitung (Die Zeit), Strategiepapiere erfunden, ist so unglaublich wie alles, was von Mehdorn, Wowereit oder Platzeck zum BER abgelassen wird. Dazu kommen dann noch die nächsten Klagen vor Verwaltungsgerichten - mit Zustimmung von SPD, CDU und Linke - zur Verhinderung eines rechtlich entschiedenen Lärmschutzes. Natürlich, so Mehdorns Diktum, gibt es einen Umzug von Tegel und Schönefeld zum BER nicht in einem Tag, sondern nur in drei Tagen - wann auch immer. Geld spielt keine Rolle, Wowereit und Platzeck werden es beschaffen. Sie verfügen über den Steuerzahler.

FBB finanziell am Abgrund

In seiner Interpretation des Geschäftsberichtes der FBB zeichnet Zampano/Luftikus Mehdorn ein „sonniges Bild“ für seine Gesellschaft, in der Schulden und Verpflichtungen das Eigenkapital aufgefressen haben. Wie diese am Abgrund stehende Gesellschaft in den nächsten 30 Monaten die „Stillstandskosten“ von monatlich wenigstens 35 Mio. Euro finanzieren und 700 Mio. Euro für die Schallschutzkosten aufbringen soll, Schadensersatzkosten in Größenordnungen von mehreren Hundert Millionen erwirtschaften will und zusätzlich für den Betrieb von drei Betriebsstätten (TXL, SFX, BER-Pier) die Betriebs- und für den Betrieb nun auch noch die erforderlichen Investitionskosten in unkalkulierbarer Größenordnung

beschafft, das verschweigen der Zampano und seine Aufsichtsräte. Es wird verschwiegen, dass zur Bewältigung dieser Finanzierungsrisiken, der Abwendung des FBB-Bankrotts, Kredite, eine Aufstockung des Eigenkapitals in Milliardenhöhe erforderlich sind, die auch noch der EU-Genehmigung bedürfen. Da passt es dann, dass die unabweisbare Unwirtschaftlichkeit der FBB/BER die jährliche zig-millionenschwere Subvention zur Abwendung des Konkurses zur Regel werden lässt.

Sprinterei ins Nirwana

Gekrönt werden die Großbotschaften mit Beschäftigungsnachweisen und wilden Aktionen, wie Aufräumen der Baustelle und Abriss der Bauzäune, die nun wieder aufgestellt werden sollen, weil sie aus Sicherheitsgründen nicht abgerissen werden durften. Der Umzug von Mitarbeitern des Cargo-Minigeschäftes, Verhandlungen mit kleineren Fluggesellschaften, die am Nordpier des Terminals den Nachweis für die Machbarkeit des Terminals bringen sollen, die Wiedereinstellung von Planern und Architekten, die vor Jahresfrist wegen Unfähigkeit herausgeschmissen wurden, ein Biergarten-Meeting mit seinem Vorgänger, gegen den sein Aufsichtsrat ein Schadensersatzverfahren in Gang gesetzt hat, die Klassifizierung seines Technikvorstandes als Trottel, seines Aufsichtsrates als eine Ansammlung von kleinkarierten Fritzchen, die nicht wissen, welche Aufgabe sie eigentlich haben. Das alles in hundert Tagen ist die Leistung eines Chaosmanagers, der sich alleine im Besitz von Wahrheit, Kompetenz und Können wähnt. Dabei negiert er die simpelsten Hürden, auf seiner mit großem Brimborium angekündigten Sprinterei, auf deren Sprintstrecke er keine Hürde sehen will. Dankbar sein darf man dem Zampano nur dafür, dass die Lüge über den Segen von zusätzlichen 40 000 Arbeitsplätzen aus der Verdummungspropaganda gestrichen ist.

Fakten interessieren nicht

Für diesen Zampano zählt nicht:

dass die entscheidende rechtliche, vom Bundesverwaltungsgericht (2006) ausdrücklich bestätigte Zielvorgabe für den Standorterhalt „Schönefeld,“ die

Schließung des TXL nach 6 Monaten der Inbetriebnahme vom BER zwingend ist. Da soll die Politik in geübter Manier nun das Recht nach seinen Anforderungen zurecht biegen;

dass die entscheidende Zielvorgabe für den Standort eine manipulierte Fluglärmmentlastung der Betroffenen der Einflugschneise TXL ist, die eingetauscht werden soll gegen eine Belastung von angeblich weniger Betroffenen der Einflugschneise BER. Da soll die Politik in geübter Manier jetzt vorrechnen, dass bei Weiterbetrieb von TXL noch weniger Menschen von Fluglärm belastet werden;

dass es im Fluglärmenschutzgesetz eine „Lex TXL“ gibt (§4; Abs. 7), die festgeschrieben hat, dass es dann für die Betroffenen innerhalb von 10 Betriebsjahren keinen Lärmschutz geben muss, wenn der TXL bis spätestens 2016 geschlossen ist. Bleibt er, wie auch immer, in Betrieb, dann müssen die Betroffenen von Pankow bis Reinickendorf den Lärmschutz bekommen, auf den die Betroffenen in der BER-Einflugschneise Rechtsanspruch haben. Da soll die Politik in geübter Manier den Betroffenen beibringen, dass die FBB schon weitere Hunderte Millionen Euro aus dem Steuertopf herausquetscht, um auch ihnen einen „schönen“ Lärmschutz zu verpassen;

dass der Zampano zwar richtig gesehen hat, dass ein BER mit nur zwei Landebahnen ein Unikum bleibt - eben ein hauptstadtunwürdiger Regionalflughafen - aber ein Weiterbetrieb der Landebahnen von Tegel nur mit einem politisch gewollten Planfeststellungsverfahren möglich ist. Da soll die Politik in geübter Manier mal schnell einen Planfeststellungsbeschluss zaubern und das Bundesverwaltungsgericht davon überzeugen, dass es damals einen Planfeststellungsbeschluss verrechtlicht hat, der schon bei Urteilsbegründung dummes Zeug war;

dass Mehdorns Phantastereien weitere Milliarden kosten und nie zu einem wirtschaftlich erfolgreichen Flughafensystem führen. Da soll die Politik in geübter Manier für die nächsten 30 Jahre mit Steuergeldern sicherstellen, dass Milliarden und aber Milliarden zur Verfügung zu stehen haben, um die Kapazitäten des BER auszubauen, wenigstens eine weitere (3.) Landebahn durchzusetzen und den Lärmschutz für immer mehr Betroffene sicherzustellen.

Wird der BER überhaupt jemals in Betrieb gehen?

Man kann sich kaum vorstellen, dass Mehdorn allmählich durchschaut hat, dass der Single-Airport BER mit Umsetzung seiner kruden Vorstellungen überhaupt jemals in Betrieb gehen kann oder soll. Wie sonst ist erklärbar, dass Mehdorn ohne jeden Widerspruch seine Aufseher - der Mehrheitskontrolleure im Bundestag, dem Abgeordnetenhaus von Berlin und dem Landtag von Brandenburg - schalten und walten kann, wie es ihm gefällt. Da wird doch ein unsachlicher Nebel produziert, der die wahren Gründe seines Aktionismus' und das mögliche Ende noch nicht sichtbar machen soll. Jetzt fehlt doch nur noch die Information, nach der die seit ca. 18 Monaten laufenden Gerüchte einer desolaten Statik, eines „abgesunkenen“ Terminals, eines Piers, in dem die Stützsäulen erkennbar auf statische Probleme hinweisen, gar keine Gerüchte sind.

**Wahltermine bestimmen das weitere Schicksal von Mehdorn und dem BER-
Bauruine nicht ausgeschlossen**

**Vor den Wahlen keine Realitäten und Wahrheiten! Vor den Wahlen
Schönschwätzereien zu Problemen und Fehlern! Vor den Wahlen
Versprechungen und Zukunftsverheißungen.**

**Nach den Wahlen die Realitäten und Schuldzuweisungen über die Vertuscher
von Realität und Wahrheit!**

**Experten schließen vor dem Hintergrund des Total-Desasters des BER-Pleiten-
Pech- und Pannenprojektes nichts mehr aus, selbst eine Bauruine nicht mehr.**

**Diese mögliche Realität vor der Bundestagswahl (Sept 2013) und der
Landtagswahl in Brandenburg (2014) würde alle Parteien der „Nationalen
Front“ aus CDU/CSU-SPD-FDP, Grüne und Linke treffen. Eisern müssen sie
weiter den Erfolg herbeischwätzen, weil sie alle am BER- Desaster ihren Anteil
haben.**

BER ist Symbol für politisches Versagen!

Wer den BER-Erfolg bezweifelt, z. B. dem großen SPD-Vorsitzenden Gabriel das BER-Versagen und andere politische Heuchelein vorhält, wird im Stile totalitärer Potentaten abgebügelt (siehe „Abgeordneten-watch“). Das können die politischen Leuchten noch. Nur Verantwortung, Achtung vor den Grundrechten der Bürger und ihrem Eigentum am kleinen Häuschen, dem Recht auf Nachtruhe und ruhige Erholungsgebiete, dem Recht der Kinder, ohne Fluglärm leben zu können, die Achtung vor unser aller Steuergelder - das alles ist unterentwickelt. Man darf gespannt sein, wie lange dieser tönernen Krug noch zum Brunnen geht. Selbst in Europa gibt es schon Anzeichen, dass das Wahlvolk nicht mehr bereit ist, nur noch mit dem Stimmzettel zu bestrafen.

Für NA

Ferdi Breidbach

(Ehrevors. BVBB)